

Positionspapier des Jugendbeirats von JUGEND für Europa zur neuen Programmgeneration

Der europaweit einzige Jugendbeirat einer europäischen Nationalen Agentur, der Nationalen Agentur JUGEND für Europa in Deutschland, nimmt im Folgenden Stellung zu anstehenden Fortentwicklungen der EU-Jugendprogramme.

Gerade in Zeiten zunehmender nationalistischer Tendenzen ist es besonders wichtig, den europäischen Gemeinschaftsgedanken unter jungen Menschen zu stärken. Zentral ist dafür eine nachhaltige und partizipative Gestaltung der neuen Programmgeneration, welche die Standpunkte junger Menschen von Beginn an berücksichtigt. Zudem verweisen wir auf die Position des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) zum [Mehriährigen Finanzrahmen](#).

Mit den folgenden Forderungen möchte der Jugendbeirat die Perspektiven junger Menschen mit vielfältigen Erasmus+- und Erfahrungen zum Europäischen Solidaritätskorps (ESK) deutlich machen.

Junge Menschen müssen unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund gleichwertig an den EU-Jugendprogrammen teilnehmen können. Das erfordert, die Programme zugänglicher und inklusiver zu gestalten. Keinem Menschen darf der Zugang aufgrund geringerer Chancen verwehrt bleiben. Dies erfordert, Teilnehmende vor der Aktivität vollumfänglich und unmissverständlich über ihre Rechte zu informieren. Insbesondere muss deutlich gemacht werden, dass alle Aktivitäten kostenlos sind. Antragsmöglichkeiten müssen zudem, wie in unserem ersten [Positionspapier](#) dargelegt, jugendgerechter gestaltet werden.

Die Programme sollen zudem das Bewusstsein für Inklusion und Vielfalt bei jungen Menschen fördern und erweitern. Informationen und Veröffentlichungen zu Erasmus+-Aktivitäten sowie sämtliche Trainings müssen barrierearm gestaltet und für diverse Menschen zugänglich und sichtbar sein.

Dem Jugendbeirat ist wichtig, dass in der künftigen Programmgeneration gezielt ein Fokus auf mentale Gesundheit gelegt wird. Viele junge Menschen haben in Zeiten multipler Krisen verstärkt mit Problemen der mentalen Gesundheit zu kämpfen. Das unterstreicht die Wichtigkeit, die EU-Jugendprogramme mit ausreichend finanziellen Möglichkeiten auszustatten, um unter anderem psychische Unterstützung für Teilnehmende anzubieten. Zudem kann die psychische Resilienz von jungen Menschen durch sensible und geschulte Thematisierung in den Programminhalten gestärkt werden.

Darüber hinaus soll der interkulturelle Austausch über EU-Grenzen hinaus weiterhin ermöglicht werden. Deshalb fordern wir, dass auch Nicht-EU-Partnerländer weiterhin von der EU-Jugendförderung unterstützt werden.

Zusätzlich sollen „Micro-Grants“, bekannt aus dem Europäischen Jahr der Jugend, permanent in die neue Programmgeneration integriert werden. Diese schaffen einen niedrigschwelligen Einstieg in die Antragstellung und die Erasmus+-Programme.

Um den Zugang und Wiedererkennungswert der EU-Jugendprogramme zu erhöhen, müssen der Name und Umfang des Programms Erasmus+ als bekannte Wort-Bild-Marke erhalten bleiben. Schließlich wurden mit dem Erasmus+-Programm seit Einführung im Jahr 1987 über 15 Millionen junge Europäer*innen gefördert!¹ Dies stärkt ein erlebbares, weltoffenes und demokratisches Europa für zukünftige Generationen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, bestehende Schwächen in der Partizipation junger Menschen zu adressieren und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten gezielt auszubauen. Bisher gibt es keine strukturelle Beteiligung an den Programmen auf europäischer Ebene. Daher spricht sich der Jugendbeirat im ersten Schritt für den Ausbau der bestehenden niedrighschwelligten Netzwerke von ehemaligen Teilnehmenden (wie z. B. EuroPeers) aus. Diese sollten zentral direkt finanziert und verwaltet werden, um ein regionales Ungleichgewicht zu vermeiden. In Folge sollte jedes Land ein Alumni-Netzwerk aufbauen.

Darüber hinaus sollte jede Nationale Agentur einen eigenen Jugendbeirat initiieren, der nach vergleichbaren Rahmenbedingungen des Jugendbeirats von JUGEND für Europa strukturiert ist. Dies stellt die langfristige und nachhaltige Beteiligung nach den [Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung](#) auf europäischer Ebene sicher.

Um eine nachhaltige ökologische Komponente in den Programmen sicherzustellen, müssen alle Programmdimensionen von Grund auf nachhaltig gestaltet werden. Bei der Konzeption der neuen Programmgeneration müssen weiterhin die [Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen](#) und die der [Bildung für nachhaltige Entwicklung](#) in allen Punkten mitbedacht und integriert werden. Deshalb fordert der Jugendbeirat eine angemessene finanzielle Förderung nachhaltiger Reisemöglichkeiten, die über die derzeitige, nicht ausreichende Förderrate hinausgeht.

Wichtig ist, dass DiscoverEU als eines der erfolgreichsten Projekte im Rahmen von Erasmus+ derzeit über zu geringe Kapazitäten verfügt. Dieses Programm bietet jungen Menschen eine einzigartige Gelegenheit, Europa zu bereisen und kulturelle Vielfalt kennenzulernen. Die hohe Nachfrage zeigt deutlich, dass eine Ausweitung des kostenlosen Angebots notwendig ist, damit alle jungen Menschen innerhalb des Erasmus+-Alters einmalig die Möglichkeit erhalten, daran teilzunehmen.

Der Individuelle Freiwilligendienst, in seiner bestehenden Form im Europäischen Solidaritätskorps (ESK), prägt interkulturell das Leben junger Menschen langfristig. Deshalb fordert der Jugendbeirat einen Fortbestand der aktuellen Rahmenbedingungen und rät davon ab, das Programm abermals umzubenennen. Letzteres würde den Bekanntheitsgrad des Programms und damit auch seine Zugänglichkeit massiv gefährden.

Zusätzlich soll ein Portal eingeführt werden, das Interessent*innen ermöglicht, Erfahrungsberichte von ehemaligen Teilnehmenden über die verschiedenen Aufnahme- und Unterstützungsorganisationen einsehen zu können. Dies soll mehr Transparenz schaffen, eine bessere Entscheidungsgrundlage für Teilnehmende bieten und so ein höheres Wohlbefinden während der Teilnahme an den Programmen ermöglichen. Jede am ESK teilnehmende Person soll zudem zu jeder Zeit die Möglichkeit haben, eine unabhängige Ansprechperson zu kontaktieren.

¹ https://germany.representation.ec.europa.eu/news/erasmus-jahresbericht-2023-zehntausende-projekte-und-13-millionen-menschen-unterstutzt-2024-11-27_de

Wir sind bereit, aktiv an der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen mitzuwirken, und laden alle relevanten Beteiligten ein, gemeinsam mit uns nachhaltige Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Wir stehen gerne für einen Dialog und weiterführende Diskussionen zur Verfügung.

Der Jugendbeirat von JUGEND für Europa

E-Mailadresse: jugendbeirat@ifemail.de

Website: [JUGEND für Europa - Jugendbeirat bei JUGEND für Europa](#)